

Was ist dran an Börsenweisheiten?

- Für Aktien-Anleger gibt es viele Sprichworte
- Doch längst nicht immer bewahrheiten sie sich

VON ANKE LEUSCHKE

Frankfurt – Sprichwörter und allgemeine Weisheiten gibt es wie Sand am Meer. Auch beim Thema Börse ist das nicht anders. Doch wie viel Wahrheitsgehalt in Börsenweisheiten steckt, daran scheiden sich die Geister. Eine der bekanntesten Börsenregeln lautet: „Sell in May and go away, but remember to come back in September“ (verkaufe im Mai und geh' weg, aber denke daran, im September wiederzukommen). Dahinter steckt die Furcht der Anleger, dass sich Aktienkurse im Sommer eher schwach entwickeln und erst im Herbst wieder in Fahrt kommen.

Statistisch ist an dieser Regel sogar etwas dran. „An den Aktienmärkten sind durchaus saisonale Effekte zu beobachten“, sagt Anton Vetter, Vorstand der BV&P Vermögen AG in Kempten. Über einen Zeitraum von 50 Jahren hat der deutsche Leitindex Dax von Oktober bis Ende April durchschnittlich 6,5 Prozent an Wert gewonnen. Von Mai bis September gab er dagegen im Schnitt 1,5 Prozent ab. Einen wissenschaftlichen Nachweis, dass das stets so sein muss, gibt es aber nicht. Während der Ferienzeiten seien halt weniger Investoren an den Börsen aktiv, hat Vetter eine einfache Erklärung für das Phänomen. Vermögensverwalter wie Gottfried Urban

von der Bayerische Vermögen AG warnen aber davor, sich ausschließlich an saisonalen Trends zu orientieren: „Wenn das zwei oder drei Jahre hintereinander nicht funktioniert, kann es schnell teuer werden“, sagt er. Wer beispielsweise 2013 im Mai seine Aktien verkaufte und erst im September wieder einstieg, verpasste einen kräftigen Kursanstieg. Gleichfalls ist der Einstieg im Herbst kein Garant für Gewinne. Im Jahr der Finanzkrise 2008 verlor der Dax ab September sogar 35 Prozent an Wert.

2016 könnte ebenfalls zu einer Ausnahme werden. Der Dax legte zu Jahresbeginn den schlechtesten Börsenstart seit 1988 hin und verlor bis Ende März rund 6,5 Prozent, bevor er zuletzt wieder anzog. „Obwohl die kalten Monate normalerweise die guten Börsenmonate sind“, erinnert Urban an die Börsenregel. Er rechnet für den weiteren Jahresverlauf mit positiven Überraschungen an den Finanzmärkten.

Anton Vetter sieht gute Chancen für die zweite Jahreshälfte, wenn es in die heiße Phase des US-Wahlkampfes geht. Denn eine weitere Börsenregel besagt, dass Wahljahre in den USA gute Börsenjahre sind. Seit über 100 Jahren legt der US-Börsenindex Dow Jones in Wahljahren mit Beginn des dritten Quartals eine Rallye hin und beendet das Jahr meist auf Jahreshoch.

Gottfried Urban räumt zudem mittelgroßen und kleineren Unternehmen in Europa gute Chancen ein. „Die Eurozone ist erst am Beginn einer ultra-expansiven Notenbankpolitik, ein Investitionsprogramm für die Mitgliedsstaaten ist nicht auszuschließen.“